

ALOIS SENEFELDER.

Die Laufbahn eines Erfinders ist selten mit Rosen bestreut und feltener noch erntet er die Früchte seines Fleißes. Dies ist in den meisten Fällen erst seinen Jüngern beschieden, welchen es un schwer wird, den betretenen Pfad zu ebnen und durch Verbesserungen und Ergänzungen die Erfindung auf eine hohe Stufe der Vollkommenheit zu bringen.

Zwei Momente sind es, welche bei jeder großen Erfindung wiederkehren; der eine, daß sich beinahe schon unter den Augen des Erfinders ein Sagenkreis bildet, in welchem der erste Anstoß entweder einem geringfügigen äußern Umfande oder gar direct dem Zufall zugeschrieben wird; der andere, daß eine Anzahl von Miterfindern auftaucht und deren Heimathorte die Ehre, die Geburtsstätte der neuen Erfindung zu sein, für sich beanspruchen. Und der Schöpfer einer neuen Aera in der Culturgeschichte hat außer dem Schaden nicht selten auch noch den Spott zu tragen. Nach seinem Tode freilich pflegt die Welt aufmerksam auf ihn zu werden und setzt ihm vielleicht gar ein Denkmal, aber er ist doch fast »ungerühmt zu den Schatten hinabgegangen,« jedenfalls unbelohnt. Betäubend ist es, daß gerade die am meisten Epoche machenden Erfinder diesem Schicksal unterworfen sind, während minder wichtige Neuerungen häufig weit schneller durchdringen und lohnend werden.

Um die Priorität der Erfindung der Buchdruckerkunst streiten sich bekanntlich mehrere Städte, und der Kampf ist in zahlreichen Schriften mit großer Erbitterung namentlich von Haarlem aus geführt worden, ohne jedoch unserm GUTENBERG die Ehre verkümmern zu können, denn die ganze civilisirte Welt erkennt ihn als den Erfinder an.